

Antrag Schwerpunktthema

Initiator*innen: Stadtvorstand (dort beschlossen am: 20.06.2024), Anna Hanusch, Florian Schönemann, Mona Fuchs

Titel: “Lebenswerte Stadt für alle – Menschen in München vor Hitze und Starkregen schützen!“

Antragstext

1 Einleitung

2 Die klimatischen Veränderungen durch den anthropogenen Klimawandel stellen
3 gerade eine dicht besiedelte Stadt wie unsere vor immense Herausforderungen.
4 Extreme Hitze, lange Trockenperioden und gleichzeitig Starkregenereignisse sind
5 immer häufiger und intensiver geworden und ihre Auswirkungen bedrohen die
6 Lebensqualität und Gesundheit der Menschen in München und schädigen unsere
7 Umwelt. Es ist daher unabdingbar, präventive und nachhaltige Maßnahmen zu
8 ergreifen, um München zu einer widerstandsfähigen, klimaresilienten und
9 lebenswerten Stadt für alle zu machen.

10 Dabei sind beide Aspekte wichtig – die Anpassung an die Folgen eines sich in
11 rasendem Tempo verändernden Klimas und die Prävention. Wir Grüne München machen
12 es uns deshalb schon seit langem zur Aufgabe, sowohl unsere bestehenden, als
13 auch in Planung befindlichen Stadtbezirke klimaresilient zu gestalten. Das
14 wollen und werden wir auch weiter verstärkt tun.

15 Nur mit nachweislich effektiven, tiefgreifenden und zeitnah umsetzbaren
16 Maßnahmen können wir auch sozial vorbeugen. Denn es sind vor allem alte, junge
17 oder kranke Menschen, für die große Hitze und Trockenheit gefährlich sind. Und
18 wer am Ende des Monats jeden Euro zweimal umdrehen muss und nicht die
19 Kapazitäten und Möglichkeiten hat, selbst vorzusorgen, der soll sich auf eine
20 verantwortungsvolle und weitsichtige Stadtregierung verlassen können. Es geht

21 also um den körperlichen und sozialen Schutz aller Menschen ob arm oder reich,
22 ob alt oder jung. Sie alle müssen sich in München auch in einigen Jahren und
23 Jahrzehnten noch gut aufgehoben fühlen.

24 Mit diesem Leitantrag wollen wir Grüne München den Weg hin zu einer Großstadt
25 zeichnen, die trotz der laufenden und noch kommenden Klimaveränderungen
26 lebenswert für über eineinhalb Millionen Menschen bleibt. Dafür entwickeln wir
27 eine umfassende Strategie und Maßnahmen.

28 Der Fokus liegt insbesondere auf den Themen

- 29 • Umsetzung des Schwammstadtprinzips mit Maßnahmen zum Wasserhaushalt, der
30 Entsiegelung und Schaffung von mehr Flächen zur Versickerung und
31 Wasserspeicherung sowie der Renaturierung und Freilegung unserer Bäche und
32 Flüsse.
- 33 • Hitzeanpassung der Stadt durch mehr Verschattung, Baumpflanzungen,
34 Begrünung von Fassaden und Dächern.
- 35 • Hitzeaktionspläne mit angepasstem Verhalten bei Hitzeperioden, mehr
36 Trinkwasserbrunnen und Plänen zu kühlen und schattigen Orten.

37 **So bleibt München auch bei Hitze cool, so** 38 **bewältigen wir Starkregen und Dürre**

39 Starkregen und Dürreperioden bedürfen eines Wasserhaushalts- und -
40 kreislaufsystems das diese Extreme abpuffert und ausgleicht. Die hochverdichtete
41 Stadt kann mit Dächern, Straßen und Plätzen dem Wasser ohne Anpassungen keinen
42 Raum bieten. Die Kanalisation ist von den Wassermengen überfordert und die
43 Folgen sind überschwemmte Straßen und nasse Keller. Aber gerade auch in Zeiten
44 der Dürre ist die Kanalisation nicht der richtige Ort für das wenige
45 Regenwasser. Umso mehr Versickerungsflächen die Stadt bietet, um das wertvolle
46 Wasser zu speichern, desto ausgeglichener ist sowohl der Wasserhaushalt in
47 Dürrezeiten als auch der Kühleffekt durch Verdunstung. Um all dem Rechnung zu
48 tragen sind verschiedene Maßnahmen für eine ausgeglichene grün-blaue
49 Infrastruktur in der Landschaft und in der besiedelten Fläche notwendig.

50 **Entsiegelung und Begrünung:**

51 Wir fordern eine konsequente Entsiegelung von Flächen in der Stadt, um die

52 Versickerung von Regenwasser zu ermöglichen. Entsiegelte Flächen sollen durch
53 Grünflächen mit wassergebundenen Wegen ersetzt werden, die nicht nur das
54 Mikroklima verbessern, sondern auch als Retentionsflächen bei Starkregen
55 fungieren.

56 Dabei greifen wir auf Möglichkeiten wie das Auflassen von Parkplätzen (bspw.
57 durch Rasengittersteine) und die Verbreiterung von Baumgräben und Grünstreifen
58 ebenso zurück wie auf die weitere Begrünung und Baumpflanzungen.

59 **Rückhaltung und Versickerung:**

60 Der Ausbau von Rückhaltebecken und Versickerungsflächen ist essenziell, um
61 Starkregenereignisse besser bewältigen zu können. Diese Maßnahmen verhindern
62 Überschwemmungen und tragen dazu bei, das Grundwasser aufzufüllen. Ziel muss
63 sein, dass nur in Ausnahmesituation das Wasser in Rückhaltebecken gesammelt und
64 durch die Kanalisation abgeführt wird. Vorrang hat eine stadtweit möglichst hohe
65 Speicherung im Boden.

66 **Parks und Grünanlagen:**

67 Grünflächen mit Rasen, Bäumen, Pflanzen und Gewässern sind Orte der Erholung.
68 Gleichzeitig sorgen sie als natürliche „Klimaanlagen“ für eine spürbare Senkung
69 der Temperaturen. Bei Starkregenereignissen wirken sie wie gigantische Schwämme,
70 die Flüssigkeit aufnehmen. Mit der Unterstützung des Bürgerbegehrens
71 „Grünflächen erhalten“ hat unsere Stadtratsfraktion deutlich gemacht, dass wir
72 weiter daran arbeiten werden, noch mehr dieser Flächen zu erhalten und – wo
73 möglich – neu zu schaffen.

74 Einen besonderen Fokus legen wir Grüne auf den Schutz und Erhalt von Bäumen. Bei
75 Bauvorhaben muss immer jede Möglichkeit geprüft werden, wie alter Baumbestand
76 ins Vorhaben integriert werden kann und nicht weichen muss, oder, falls nicht
77 anders möglich, ortsnahe umgepflanzt werden kann. Werden neue Flächen begrünt,
78 sollen dort so viele neue Bäume wie möglich gepflanzt werden. Hierbei sollen
79 möglichst heimische, aber vor allem klimaresiliente Arten gepflanzt werden.

80 Neue Wohnquartiere, Gebäude, Parks und Straßen müssen nach dem
81 Schwammstadtkonzept umgesetzt werden, bei dem die Speicherfähigkeit z.B. durch
82 den Bodenaufbau noch erhöht wird.

83 **Wasserdurchlässige Straßen und Plätze**

84 **Permeable Materialien:**

85 Straßen und Plätze sollen vermehrt mit wasserdurchlässigen Materialien gestaltet
86 werden, um die Versickerung zu fördern und Überflutungen zu vermeiden. Hierbei
87 werden auch Möglichkeiten geschaffen neue Materialien der hydroaktiven
88 Verkehrsgestaltung auszuprobieren.

89 **Integrative Stadtplanung:**

90 Eine integrative und nachhaltige Stadtplanung muss sicherstellen, dass neue
91 Bauprojekte die Prinzipien der Schwammstadt berücksichtigen und konsequent
92 umsetzen. Auch müssen sogenannte Hitzeinseln, also Bereiche die sich besonders
93 stark aufheizen, identifiziert und durch die obenstehenden Maßnahmen prioritär
94 umgestaltet werden. Hitzeinseln entstehen auch durch Fassaden- und Dachfarben,
95 so dass hier mehr Spielraum in der Gestaltung ermöglicht werden muss.

96 **Isarauen und Gewässerpflege:**

97 Die Renaturierung der südlichen Isarauen 2011 ist ein von uns angestoßenes
98 grünes Erfolgsprojekt das uns gerade wieder vor größeren Überschwemmungen der
99 Stadt bewahrt hat. Dazu bietet sie einen hohen Freizeitwert für die Menschen und
100 Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen.

101 Dieses Konzept muss an der Isar und weiteren Gewässern, wie zB der Würm und dem
102 Hachinger Bach ebenfalls umgesetzt werden.

103

104 **Begrünte Dächer und Fassaden:**

105 Begrünte Dächer und Fassaden tragen erheblich zur Reduktion der Hitzebelastung
106 bei. Sie bieten zusätzliche Grünflächen, verbessern die Luftqualität und helfen,
107 Regenwasser zu speichern.

108 Deshalb wollen wir bestehende Förderungen für private Eigentümer*innen
109 attraktiver und unbürokratischer gestalten und in Bebauungspläne und Satzungen
110 stärkere Festsetzungen treffen um noch mehr Grün am Bau umzusetzen.

111 **Verschattung und Solarpaneele:**

112 Öffentliche Plätze und Straßen sollen in erster Priorität durch Baumpflanzungen

113 verschattet werden. Wo Grenzen gesetzt sind, können Rankhilfen und Pergolen die
114 Aufenthaltsqualität verbessern und Kühlung bieten. Solarpaneele können
115 zusätzlich zur Energiegewinnung beitragen und bspw. auf Parkplätzen gleichzeitig
116 Schatten spenden. Sollten diese Maßnahmen nicht umsetzbar sein, ist auf
117 Sonnensegel zurückzugreifen.

118 **Blaue Infrastruktur:**

119 Wasserelemente wie Brunnen, Teiche, Bachläufe oder Wasserrinnen sollen in der
120 Stadtplanung verstärkt berücksichtigt werden. Sie wirken kühlend und verbessern
121 das Stadtklima. Wir holen bestehende Bäche an die Oberfläche.

122 **Trinkwasserbrunnen:**

123 Die Einrichtung von Trinkwasserbrunnen an stark frequentierten Orten bietet
124 nicht nur eine Erfrischung an heißen Tagen, sondern trägt auch zur
125 Gesundheitsförderung bei. Wir führen das 100-Brunnen-Programm deshalb fort und
126 weiten es auf die gesamte Stadt aus.

127 **Hitzeaktionspläne**

128 **Frühwarnsysteme und Notfallpläne:**

129 Es ist wichtig, ein Frühwarnsystem für Hitzewellen zu etablieren und
130 Notfallpläne zu entwickeln, um besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen zu
131 schützen.

132 **Aufklärung, Sensibilisierung und Aktionspläne:**

133 Informationskampagnen sollen die Bevölkerung über die Risiken von Hitze und die
134 richtigen Verhaltensweisen informieren. Besonders ältere Menschen und Kinder
135 brauchen spezifische Schutzmaßnahmen. Für Hitzetage sollen Notfallpläne
136 entwickelt werden, wie Menschen gewarnt werden können, beispielsweise über
137 Warnketten, Durchsagen oder Infoscreennachrichten.

138 **Frischlufschneisen**

139 Frischlufschneisen leiten frische und kühlere Luft in die erhitze Stadt. Für
140 die Stabilisierung unseres Stadtklimas sind sie unerlässlich. Deshalb tun wir

141 alles für den Erhalt der bestehenden Frischluftschneisen und setzen diese auch
142 als Voraussetzung bei der Bauplanung. Klimaanpassungsprüfungen und eine neue
143 Flächenkulisse Luftaustausch ermöglichen uns die Sicherstellung der Frischluft
144 aus dem Umland ebenso wie in innerstädtischer Bau- und Grünplanung.

145
146 **Diese Maßnahmen sollen durch ein Monitoring begleitet werden. Hierzu ist ein**
147 **Standardschema zu entwickeln, das Kosten- und Nutzen- sowie Chancen- und**
148 **Risiko-Effekt darlegt. Ziel dieser Bewertung ist , Akzeptanz für die Maßnahmen**
149 **zu erzielen und die langfristige Optimierung der Maßnahmen abzusichern.**

150 **Fazit**

151 Eine lebenswerte Stadt für alle erfordert ein entschlossenes Handeln und die
152 Zusammenarbeit aller Akteur*innen: der Politik, Verwaltung, Wissenschaft und
153 Zivilgesellschaft. Wir müssen unsere Stadt jetzt fit für die Zukunft machen und
154 durch nachhaltige Maßnahmen sicherstellen, dass München auch in Zeiten des
155 Klimawandels ein sicherer und lebenswerter Ort bleibt. Wir fordern daher den
156 Stadtrat auf, diesen Leitantrag zu unterstützen und die vorgeschlagenen
157 Maßnahmen zügig umzusetzen.

Unterstützer*innen

Roland Barfus, Sven-Torsten Gigler, Peter Heilrath, Frank Dürsch, Ursula Harper,
Günther Sinapius, Gisela Kainz, Anselm Kirchbichler